

Das Unbehagen in der Psychoanalyse heißt Psychotherapie

(von *Antonello Sciacchitano*, Mailand)

Ich will nur verhütet wissen, daß die Therapie die Wissenschaft erschlägt
S. Freud, *Die Frage der Laienanalyse – Nachwort*

Zwei negative Definitionen der Psychoanalyse

1. Auch wenn die Psychoanalyse die Genesung des Subjekts der Wissenschaft fördert, ist sie keine Therapie.

1.1. Die Psychoanalyse ist keine Therapie, weil sie keine Orthodoxie anwendet.

1.1.1. Die Psychoanalyse anwendet keine Orthodoxie, weil sie durch die Sprache arbeitet, die kein Kode ist.

1.2. Um die Genesung von welcher Krankheit geht es in der Psychoanalyse? Lesen wir das folgende erhellende Zwiegespräch Nietzsches *Fröhlicher Wissenschaft*)

A: War ich krank? Bin ich genesen?

Und wer ist mein Arzt gewesen?

Wie vergaß ich alles das!

B: Jetzt erst glaub ich dich genesen:

Denn gesund ist, wer vergaß.

1.3. Die Krankheit des Subjekts der Wissenschaft heißt Mangel an Ethik.

2. Auch wenn die Psychoanalyse von der Wissenschaft abstammt, ist sie keine Wissenschaft.

2.1. Das Vorhaben, die Psychoanalyse zu einer Naturwissenschaft werden zu lassen, ist notwendigerweise komisch.

2.2. Noch lachhafter (*derisoire* sagte Foucault in seiner *Histoire de la folie à l'âge classique – Anhang: Absence d'oeuvre*) ist der Anspruch, die Psychoanalyse als eine der Humanwissenschaften verkaufen zu wollen.

Eine positive Definition der Psychoanalyse

3. Denn die Psychoanalyse ist eine Ethik, und zwar die besondere Ethik des Subjekts der Wissenschaft.

3.1. Die Genesung, die die Psychoanalyse dem Subjekt der Wissenschaft bietet, heißt Ethik des Begehrens.

3.2. Als eine Ethik ist die Psychoanalyse keine Anwendung sondern eine Konstruktion.

3.2.1. Man wendet die Psychoanalyse nicht auf die Wissenschaft wie die Therapie auf die Krankheit beziehungsweise die Theorie auf die Praxis.

3.3. Das Subjekt der Wissenschaft ist nicht anders als das Subjekt des Unbewußten.

3.3.1 Durch die Psychoanalyse baut das Subjekt der Wissenschaft seine eigene etische Sublimierung auf.

3.4. Die Psychoanalytiker sollten sich nach der etischen Versagung des Subjekts der Wissenschaft fragen.

3.4.1. Angenommen, daß es nicht zu spät käme, müssen die Psychoanalytiker dieser Sache Abhilfe schaffen,

3.4.2. Negativer Vorschlag: die psychotherapeutische Praxis fallen zu lassen, weil sie für diesen Zweck nutzlos ist.

3.4.3 Positiver Vorschlag: die Psychoanalyse als etische Urteilsverwerfung darzubieten.

Die Psychotherapie ist der knechtische Widerstand gegen die Psychoanalyse

4. Die Psychotherapie gilt als die von der Macht im Subjekt der Wissenschaft geförderte Hauptillusion. Sie besteht im Glauben, es gebe eine Heilung, die die Spaltung des Subjekts zwischen Wissen und Wahrheit ungeschehen macht.

4.1. Die Psychotherapie kann nie aus "psychoanalytische Inspiration" sein, weil sie keine ethische Sorge hat.

4.1.1. Zwar benutzt die Psychotherapie die Sprache als festgesetzten Kode der Mitteilung, aber die Psychoanalyse arbeitet durch die Sprache als eine Vielfältigkeit, die kein Ganz ist.

4.2. Die Psychotherapie kann nie aus "psychoanalytische Inspiration" sein, weil sie technische Vorschriften anwendet, wobei die Psychoanalyse sucht eine Ethik zu erfinden.

5. Indem sie das Unbewußte durch Archetype aufhebt, versperrt die Psychotherapie dem Subjekt der Wissenschaft den Weg zur Ethik des Begehrens.

5.1 Die Macht zieht der Psychoanalyse die Psychotherapie vor.

5.1.1. Der Grund dafür ist, daß die Psychotherapie die Menschen der Macht anpaßt, wobei die Psychoanalyse sich nur um die Ethik des Subjekts kümmert und gegen die Probleme der Macht gleichgültig bleibt.

6. Der Psychoanalytiker darf kein Psychotherapeut sein.

6.1 Denn er die Aufgabe übernimmt, die Spaltung des Subjekts zwischen Wissen und Wahrheit, Verstand und Freiheit, Endliches und Unendliches zu verschärfen und zu vertiefen.

Der Markt der Psychoanalyse

7. Das Angebot der Psychoanalyse ist auf das Subjekt der Wissenschaft beschränkt.

7.1. Die Anwendung der Psychoanalyse auf andere Subjekte (der Religion, der Philosophie, der Literatur usw.) läßt die Psychoanalyse als Psychotherapie entarten.

7.1.1. Natürlich hat solche Beschränkung ökonomische Folgen: die Psychoanalyse ist keine Arbeit für alle.

7.1.2. Das heißt also, daß der Psychoanalytiker andere Arbeit suchen muß als Psychotherapie, um zu überleben.

7.2 Die Psychoanalyse wendet sich den Menschen, die "an Wissenschaft" leiden.

7.3. Die Psychoanalyse ermöglicht die wissenschaftliche Verarbeitung des Begehrens.

Über die Politik der Psychoanalyse

8. Das Unbehagen in der Psychoanalyse besteht darin, daß die Psychoanalytiker nicht imstande sind, die ethische Verantwortung gegenüber dem Subjekt der Wissenschaft auf sich zu nehmen und daß sie lieber Psychotherapeuten werden.

8.1 Die Verantwortlichkeit der Psychotherapeuten besteht gegenüber der Macht und nicht gegenüber dem Subjekt.

8.1.1. Die Verantwortlichkeit der Psychoanalytiker ist dem entgegengesetzt.

8.2. Die Psychotherapie ist die Wissenschaft des Knechts, der das Subjekt ausbildet, damit es dem Willen des Herren anpaßt.

8.2.1 Die Psychoanalyse ist das Umgekehrte der Psychotherapie, weil die Psychoanalyse das Umgekehrte des Gesprächs des Herren ist.

8.2.2. Die Psychotherapie ist eine Anwendung auf dem Neurotiker des Gesprächs des Herren (überhaupt des Herrgotts).

8.3. In der psychoanalytischen Bewegung waren die Spaltungen stets darin begründet, daß zwar Freud mit der Psychoanalyse weiter voran gehen wollte, seine Schüler jedoch lieber bei der Psychotherapie (manchmal der Hypnose auch) stehenbleiben wollten und aufhörten ihm zu folgen. (Manchmal weigerten sie sich auch heftig).

8.4. Das Unbehagen in der Psychoanalyse ist dadurch verursacht, daß die Psychoanalytiker an einer ethischen Hemmung leiden (genießen).

8.4.1. Von einer Hemmung zu genesen verlangt leider mehr Zeit und mehr Arbeit als die Auflösung eines Symptoms, weil es eine neue Ausbildung des Unbewußten bedeutet.

8.5. Schließlich wenn die soziale Bindung zwischen Psychoanalytikern die Frage der Ethik zu der Zeit der Wissenschaft nicht anschnidet und sie sich darauf beschränkt, professionelle selbsttröstende Gruppe zusammenzustellen, wird die Psychoanalyse dazu verurteilt, im Müll des Kapitalismus zu verschwinden.